

Rede zur 5. Preisverleihung am 27. Januar 2009

Von Christoph Hölscher

Im Namen des Vereins Courage begrüße ich Sie herzlich zur 8. Verleihung des Lilli Zapf Jugendpreises.

Zur Einführung in die Preisverleihung möchte ich drei Themen ansprechen, die mir für den heutigen Festakt bedeutsam erscheinen.

Als erstes möchte ich an den geschichtlichen Hintergrund erinnern, zweitens unser Konzept erläutern und drittens, einen kurzen Blick auf die Magisterarbeit von Herrn Schmeckenbecher werfen, der unsere Arbeit seit der letzten Preisverleihung wissenschaftlich begleitet hat.

Der 27. Januar ist in der Bundesrepublik Deutschland als der nationale Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus geschaffen worden. Am 3. Januar 1996 wurde er durch die Proklamation des damaligen Bundespräsidenten Roman Herzog auf den 27. Januar festgelegt, den Tag an dem die Soldaten der Roten Armee die Überlebenden des Vernichtungslagers Auschwitz- Birkenau befreiten. Ich zitiere die damaligen Worte von Herrn Herzog:

„Die Erinnerung darf nicht enden, sie muss auch künftige Generationen zur Wachsamkeit mahnen. Es ist deshalb wichtig, nun Formen der Erinnerung zu finden, die in die Zukunft wirken. Sie soll Trauer über Leid und Verlust ausdrücken, dem Gedenken an die Opfer gewidmet sein und jeder Gefahr der Wiederholung entgegen wirken.“ Zitat Ende.

An diesem Tag erinnern wir uns aller Opfer eines unberechenbaren totalitären Regimes, das in der Geschichte ohne Beispiel ist und während der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft Juden, Christen, Sinti und Roma, Menschen mit Behinderung, Homosexuelle, politisch anders Denkende, sowie Frauen und Männer des Widerstandes, Wissenschaftler, Künstler, Journalisten, Kriegsgefangene und Deserteure, Greise und Kinder an der Front, Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter und Millionen anderer Menschen entrechtet, verfolgt, gequält und ermordet hat.

Auch die Generalversammlung der Vereinten Nationen erklärte am 1. November 2005 den 27. Januar in einer Resolution offiziell zum internationalen Gedenktag der Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung.

In unserem Verein zur Verleihung des Lilli- Zapf Jugendpreises haben wir überlegt, eine Form des Gedenkens und Erinnerns zu finden, mit der sich Jugendliche identifizieren und sich mit ihrem Engagement einbringen können.

Dass es in dieser Veranstaltung seit 2001 jedes Jahr möglich war, daß **Jugendliche an Jugendliche diese Auszeichnung vergeben, verdanken wir Eurem Engagement, liebe Jugendliche, die ihr Euch immer wieder anregen liebt, meine Idee zu unterstützen, dass couragiertes Eintreten für Diskriminierte und Minderheiten öffentlicher Anerkennung bedarf**. Diese Idee entstand, anlässlich der kontrovers geführten und schwierigen Diskussionen über die Texte, die jetzt am Denkmal Synagogenplatz in der Gartenstrasse zu lesen sind.

Damals wurde mir deutlich, dass es verschiedene Formen des Erinnerns gibt, bzw. geben muss, so wie dies auch der ehemalige Bundespräsident Roman Herzog anregte.

Im langen Zeitraum der gemeinsamen Geschichte neigt die Gesellschaft zu Umformung und Vergessen, weil es einerseits zu viel Ungerechtigkeit auf der Welt gibt und zu viel Erinnerung verbittert.

Auch Versöhnung und Frieden schließen, führen zu Einschränkung und Verformung der Erinnerung. Andererseits gibt es Ereignisse der Geschichte, die durch ihre unfassbare Bösartigkeit nicht vergessen werden dürfen, damit sich diese Destruktivität nicht wiederholt. Auf einem Punkt dieses Spannungsfeldes der Extreme unserer menschlichen Möglichkeit bewegte sich auch Lilli Zapf, die als erste nach dem Krieg an die leidvolle Geschichte der Tübinger Juden erinnerte. Ihr persönlicher Einsatz, unter einfachsten Bedingungen, in der kleinen Universitätsstadt Tübingen die Notwendigkeit des Erinnerns deutlich zu machen, ließ sie uns zur Orientierung werden. Seit der Gründung des Vereins Courage und ihrer Verbindung zum Tübinger Jugendgemeinderat, gibt es eine Basis gemeinschaftlichen Handelns zwischen Jugendlichen und Erwachsenen. Auch in diesem Jahr hat der Jugendgemeinderat, jetzt auch im Landkreis Tübingen, nach Jugendlichen Ausschau gehalten, die sich im Sinne von Bürgermut und Solidarität engagieren. Seither haben wir die unterschiedlichsten Preisträger gemeinsam gefunden und für ihre Projekte ausgezeichnet. Obwohl diese Werte gerade in der gegenwärtigen gesellschaftlichen Situation besonders notwendig sind, erfuhren wir, dass die Suche schwieriger wird, geeignete Preisträger zu finden. Warum sich das so verhält, konnten wir nicht herausfinden.

2007 entschloss sich das Jugendreferat der Stadt Tübingen auf Anregung des Vereins einen kritischen Blick von außen auf unser schon in die Jahre gekommenes Projekt werfen zu lassen. So wurde eine wissenschaftliche Begleitung der Arbeit zur Verleihung des Lilli- Zapf Jugendpreises angeregt und ausgeschrieben.

Ein Student der Erziehungswissenschaften, Herr Stefan Schmeckenbecher, konnte dafür gewonnen werden, unsere Arbeit im Rahmen seiner Magisterarbeit zu begleiten. Im Herbst 2007 machte sich der Ex-Bundesliga Volleyballer des TV –Rottenburg an die Aufgabe, nahm als erstes an den Sitzungen der Preisvergabegremiums teil und dokumentierte die Erfahrungen und Erkenntnisse über die Preisverleihung im Januar 2008. Er führte verschiedene Interviews mit Mitgliedern der Jury, dem emeritierten Friedensforscher Herrn Prof. Gerd Meyer und mit den damaligen Preisträgern. Im November 2008 wurde die Magisterarbeit mit dem Titel: „Der Lilly-Zapf- Jugendpreis. Qualitative Rekonstruktion eines Rituals der Anerkennung“ abgeschlossen. Ein wichtiges Ergebnis war, dass der Preis sich nach sieben Jahren seiner Verleihung etabliert hat und für die Preisträger einen großen Wert darstellt. Er dient der Persönlichkeitsentwicklung, das jugendliche Engagement wird nachweislich anerkannt.

[Kritisch merkte Herr Schmeckenbecher an, dass inhaltlich eine große Vielfalt der potentiellen Bewerber besteht, und dass weder bei der Jury noch den Initiatoren des Vereins eine genaue Definition von Zivil- und Sozialcourage vorhanden sei.] So gelte ehrenamtliche Tätigkeit und Engagement bis hin zum Einsatz gegen Extremismus jeder Art als preiswürdig. Er riet uns, den Preis enger zu definieren, um mehr Klarheit zu schaffen.

Darüber hinaus fand Schmeckenbecher, dass die Erwachsenen, die in der neunköpfigen Jury nur zu einem Drittel neben den Mitgliedern des Jugendgemeinderats vertreten sind, zu sehr die Diskussion bestimmen. Durch Zurücknahme der Erwachsenen könnte für die Jugendlichen mehr Planungs- und Organisationsfreiheit geschaffen werden.

Wir haben die Anregungen gerne aufgenommen und werden versuchen, sie auch um zu setzen. Da Aktivitäten und das Engagement des jeweilig auf zwei Jahre gewählten Jugendgemeinderates unterschiedlich sind, haben wir den Kreis der Jury auf andere Jugendliche Gruppen erstmalig erweitert und in diesem Jahr Jugendliche der Geschwister-Scholl- Schule hinzu gebeten.

Ende 2008 wurde uns eine besondere Anerkennung zu teil. Der Rotaryclub Reutlingen-Tübingen Nord spendete dem Verein zur diesjährigen Vergabe des Lilli- Zapf- Jugendpreises das Preisgeld in Höhe von 1.000.- € Wir danken dem Rotaryclub herzlich für seine großzügige Zuwendung.

Bedanken möchten wir uns auch bei Herrn Landrat Walter, der in diesem Jahr im Wechsel mit der Stadt Tübingen und dem Rathaus das Landratsamt für den Festakt zur Verfügung gestellt hat.

Ferner bedanken wir uns beim diesjährigen Ehrengast Herrn Öngören, Frau Christa Hintermair vom Kreisjugendreferat und Herrn Stefan Holzinger, dem Koordinator des Tübinger Jugendgemeinderates und allen anderen, die uns finanziell oder anderweitig unterstützen, sowie allen Mitwirkenden dieses Abends.

Wir sind neugierig, ob unsere diesjährige Veranstaltung als Initialzündung für die Fortsetzung der Preisverleihungen in der Zukunft wirksam werden wird, oder ob andere Formen des Gedenkens entstehen. Ich wünsche uns allen einen anregenden Abend.